



KARIN
KEHRER

TODES- KLANG UND CHORGESANG

Ein Cornwall-Krimi



MIDNIGHT

schreckliche Person gewesen. Etwas von ihrem Missmut schienen die Mauern dieses Gebäudes noch immer auszustrahlen, wie Amaryllis an ihren weniger guten Tagen fand. Und heute war so einer.

Sie sehnte sich mit einem Mal zurück nach ihrer Kindheit. Damals war sie unbeschwert gewesen, hatte nichts von den Problemen mitbekommen, mit denen ihr Vater kämpfte. Ihr von Licht durchflutetes Kinderzimmer im ersten Stock des Herrenhauses bot eine unvergleichliche Aussicht auf den Garten. Jetzt durften neugierige Touristen darin ihre Blicke schweifen lassen. Natürlich musste sie dankbar sein, dass sich der National Trust um das Anwesen kümmerte, sie hätte niemals die

Mittel dazu besessen. Aber manchmal kam sie sich selbst wie ein Ausstellungsstück vor. Fehlte nur noch, dass sie sich strickend hinter Absperrkordeln beim Kamin präsentierte, damit sensationslüsterne Gaffer an ihr vorbeidefilieren konnten!

Amaryllis blätterte unschlüssig in den Noten. Sollte sie das Engelsduett noch einmal durchgehen? Das war bei Weitem melodioser. Ihr Sopran und Bee Merryweathers Mezzosopran harmonierten wunderbar, und es war viel einfacher zu singen als dieses grässliche Lied einer armen, verlorenen Seele im Fegefeuer. Aber das Engelsduett konnte sie so gut wie auswendig, sie musste es nicht mehr üben.

Sollte sie Peter anrufen, um ihn zu bitten, die Stelle noch einmal mit ihr durchzugehen? Sie warf einen Blick auf die Uhr. Halb fünf. Nein, das hatte keinen Sinn. In zweieinhalb Stunden würden sie sich ohnehin zur Probe treffen, und vor sechs Uhr schloss er den Laden nicht. Außerdem hätte sie es nicht ertragen, ihm alleine zu begegnen.

Zum Teufel mit dir, Peter Mortimer Bartholomew! Sie schlug das Notenheft zu und begann ruhelos in dem kleinen Salon auf und ab zu tigern. Peters Ehrgeiz hatte Schuld an ihrem Dilemma. Er verfolgte das schier unmögliche Vorhaben, sein Werk mit dem Ensemble von South Pendrick einzustudieren und ihr den Sopransolopart zu übertragen.

Hätte er sie bloß in Ruhe gelassen! Wäre er bloß nie nach South Pendrick gekommen! Sollte er doch mitsamt seiner Komposition und seinem verheerenden Charme zur Hölle fahren! Dann bräuchte sie sich nicht mit Gedanken an ihn zu quälen und wie sie ihm bei der Probe gegenüberreten sollte.

Ihr wurde heiß, als sie an das letzte Zusammentreffen dachte. Wie unverschämt er gewesen war. Und wie anmaßend! Was dachte sich dieser Kerl eigentlich? So sprang man nicht mit Amaryllis Chloe Waterford um, so nicht!

Sie ballte ihre Hände zu Fäusten.
Contenance, Amaryllis! Er ist es nicht wert, dass

du seinetwegen auch nur eine Gefühlsregung verschwendest!

Blicklos starrte sie auf den grünen Rasen. Auf die schwere Eisenkette, die ihren privaten Bereich von dem öffentlich zugänglichen abtrennte.

Auf dem Fußweg nahm sie einen grellpinken Fleck wahr, der sich bewegte. Das war Bee Merryweather auf ihrem Fahrrad. Die pensionierte Handarbeitslehrerin genoss als Bewohnerin von Tulip Cottage das Privileg, den privaten Pfad, der durch den Garten von Waterford Manor führte, als Abkürzung ins Dorf benützen zu dürfen.

Instinktiv trat Amaryllis einen Schritt hinter den dicken Samtvorhang zurück. Sie